

Student 69: Typenstudie vorbehaltlos stolzer Staatsbürger (ideologische Einstellungen)

Thyrolf, Monika

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Thyrolf, M. (1970). *Student 69: Typenstudie vorbehaltlos stolzer Staatsbürger (ideologische Einstellungen)*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-370630>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

**ZIJ - Projekt
1970**

00/50

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG LEIPZIG

STUDENT 69

Typenstudie vorbehaltlos stolzer Staatsbürger
(Ideologische Einstellungen)

Leipzig, im April 1970

Sicherheitsbestimmungen zur Verwendung des Forschungsberichtes

1. Dieser Forschungsbericht trägt den Charakter einer "VERTRAULICHEN DIENSTSACHE" und ist gemäß der Sicherheitsbestimmungen zu registrieren.
2. Die zur Bearbeitung bzw. Einsichtnahme in diesen Forschungsbericht befugte Person hat das Recht, diesen Forschungsbericht zur Verbesserung der sozialistischen Erziehungsarbeit in Leitungsgremien ihres Tätigkeitsbereiches auszuwerten. Sie ist verpflichtet, alle ihr im Zusammenhang mit der Bearbeitung bzw. Einsichtnahme in diesen Forschungsbericht zur Kenntnis gelangenden Tatsachen, Zahlenwerte oder sonstigen Informationen, die von besonderem politischen Interesse sind, geheimzuhalten, unbefugten Personen weder mündlich noch schriftlich bzw. in einer anderen Form zur Kenntnis zu bringen und sie nicht abhandeln zu lassen.
3. Im einzelnen gelten folgende Festlegungen:
 - 3.1. Alle Ergebnisse, Teilergebnisse, Angaben, Auszüge und Zahlenwerte (im folgenden "Ergebnisse" genannt) dieses Forschungsberichtes sind grundsätzlich als Dienstgeheimnis zu betrachten, stets unter Verschluss aufzubewahren und entsprechend den Prinzipien der revolutionären Wachsamkeit und des Geheimnisschutzes zu behandeln.
 - 3.2. Eine Weitergabe von "Ergebnissen" dieses Forschungsberichtes an dritte Personen ist nicht gestattet.
 - 3.3. Eine Veröffentlichung dieses Forschungsberichtes in Teilen oder im Ganzen ist nicht gestattet.
 - 3.4. Die Diskussion bzw. Behandlung von "Ergebnissen" dieses Forschungsberichtes in Versammlungen, Vorlesungen, Kolloquien und dgl. ist grundsätzlich untersagt.
 - 3.5. Es ist nicht gestattet, diesen Forschungsbericht oder Teile zu vervielfältigen oder zu fotokopieren.
4. Vorstehende Festlegungen können in Ausnahmefällen nur vom Leiter des Amtes für Jugendfragen beim Ministerrat der DDR oder vom Direktor des Zentralinstituts für Jugendforschung außer Kraft gesetzt werden.
5. Nichtbeachtung der o.g. Festlegungen über die Behandlung und Verwendung dieses Forschungsberichtes kann entsprechend der gesetzlichen Bestimmungen eine strafrechtliche Verfolgung nach sich ziehen.

Diese Typenstudie wurde von Dipl.-Phil. Monika Thyrolf,
Sektion Marxismus-Leninismus der Martin-Luther-Universität
Halle, verfaßt und von Dr. U. Starke redaktionell bearbei-
tet.

Für die Interpretationen sind Verfasser und Bearbeiter ver-
antwortlich. Das ZIJ hatte Betreuer- und Beraterfunktion.

<u>INHALT</u>	<u>Seite</u>
1. <u>Vorbemerkung</u>	3
2. <u>Die Bedeutung des sozialistischen Staatsbewußtseins</u>	5
3. <u>Einige demographische Merkmale der vorbehaltlos stolzen Staatsbürger</u>	7
4. <u>Ideologische Einstellungen vorbehaltlos stolzer Staatsbürger</u>	
4.1. Einstellung zur DDR und Wehrbereitschaft	10
4.2. Einstellung zur führenden Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei	20
4.3. Einstellung zum Charakter unserer Epoche und zur Rolle des sozialistischen Weltsystems	23
4.4. Einstellung zum sozialistischen Internationalismus, insbesondere Einstellung zur Sowjetunion	27
4.5. Einstellung zum imperialistischen westdeutschen Staat	32
4.6. Einstellung zum Studium des Marxismus-Leninismus	34
4.7. Weltanschauliche Einstellung	37
4.8. Das Sehen von Sendungen des westdeutschen Fernsehens	38
4.9. Einstellung zur Hochschulreform und zum Studium	39
5. <u>Zusammenfassung</u>	43

1. Vorbemerkung

Der Abschlußbericht STUDENT 69 konnte nur einen Teil des Materials enthalten, das die im Mai 1969 durch das Zentralinstitut für Jugendforschung angestellte Untersuchung von rd. 1500 Studenten der Karl-Marx-Universität Leipzig und des Pädagogischen Institutes Leipzig erbrachte. Im Abschlußbericht wurden aus diesem Grunde Typenstudien angekündigt, die ein weiteres detailliertes Eindringen in das Material ermöglichen sollen.

Die vorliegende Typenstudie beleuchtet Merkmale derjenigen Studenten, die ohne Einschränkung von sich selbst sagen, daß sie stolz darauf sind, junge Bürger unseres sozialistischen Staates zu sein. Dabei erfolgt eine Konzentration auf ideologische Einstellungen. Die Relevanz, das politisch-ideologische Profil dieser Gruppe von Studenten näher zu bestimmen, ergibt sich daraus,

- daß - wie zahlreiche Untersuchungen des ZIJ belegen - zwischen dem ausdrücklich bekundeten Stolz auf die DDR und anderen politisch-ideologischen Grundeinstellungen hochgradige Abhängigkeiten bestehen. Studenten, die in starkem Maße Stolz auf unseren sozialistischen Staat empfinden, sind die Schrittmacher auf politisch-ideologischem Gebiet. Das Persönlichkeitsprofil dieser Studenten wird zur Norm für alle Studenten. Deshalb erscheint diese Gruppe vor allem unter prognostischem Aspekt als untersuchungswürdig.
- daß sie den aktiven politischen Kern in den Seminargruppen und Bereichen bildet und damit eine entscheidende Rolle im Prozeß der politisch-ideologischen Erziehung aller Studenten spielt. Es gilt, Maßnahmen zu treffen, die die Wirksamkeit, Festigung und Erweiterung dieses aktiven Kerns fördern.
- daß die Kenntnis der politisch-ideologischen Einstellungen von Studenten, die politisch am klarsten sind, dazu beitragen kann, das Absolventenbild theoretisch tiefer zu durchdringen und in bezug auf die Herausbildung des sozialistischen Staatsbewußtseins zu konkretisieren.

- daß die Kenntnis der politisch-ideologischen Einstellungen des aktiven politischen Kerns der Studenten es ermöglicht, konkrete Schlußfolgerungen für die Führungstätigkeit in den einzelnen Bereichen zu ziehen.

Grundlage der vorliegenden Typenstudie bildet die ZIJ-Untersuchung STUDENT 69. Der Fragebogen dieser Untersuchung enthielt die

Fragestellung: (Bdf. 157): Wie bewerten Sie folgende Meinung:

Ich bin stolz, ein junger Bürger unseres sozialistischen Staates zu sein.

1. vollkommen meine Meinung
2. im allgemeinen meine Meinung
3. kaum meine Meinung
4. absolut nicht meine Meinung
5. dazu habe ich noch keine Meinung

<u>Antwortverteilung:</u>	<u>%</u>	<u>1</u>	<u>2</u>	<u>3</u>	<u>4</u>	<u>5</u>	<u>ka</u>
KMU gesamt		42	38	11	3	4	2

Das Gesamtergebnis war positiv. 80 % (Pos. 1+2) der befragten Studenten äußerten ihren Stolz, junge Bürger unseres sozialistischen Staates zu sein. 20 % lehnten jedoch diese Aussage ab bzw. gaben keine Antwort oder hatten angeblich noch keine Meinung (vgl. Forschungsbericht STUDENT 69).

Für die vorliegende Typenstudie sind diejenigen Studenten von Interesse, die die obige Fragestellung (Bf. 157) mit der Antwortposition 1 ("vollkommen meine Meinung") belegen (also 42 % aller Befragten). Sie werden im weiteren Verlauf der Studie mit Gruppe I ("vorbehaltlos stolze Staatsbürger") bezeichnet. Auf die Charakterisierung dieses Typs, auf die Darstellung seiner demografischen Merkmale und seiner ideologischen Einstellungen kommt es in der vorliegenden Arbeit an.

Zum Vergleich, zur Veranschaulichung der Abhängigkeiten zwischen dem uneingeschränkten Stolz, Staatsbürger der DDR zu sein und anderen politisch-ideologischen Grundeinstellungen enthält die Typenstudie bei den einzelnen Indikatoren auch die Antwortverteilung derjenigen

Studenten, die nur mit Einschränkung oder gar nicht stolz sind, Bürger unseres sozialistischen Staates zu sein. Dabei werden diejenigen, die die obige Fragestellung (Bf. 157) mit der Antwortposition 2 ("im allgemeinen meine Meinung") belegen (also 38 % aller Befragten) im weiteren Verlauf der Studie als Gruppe II ("mit Einschränkung stolze Staatsbürger") bezeichnet und diejenigen, die Bf. 157 mit der Antwortposition 3 und 4 ("kaum meine Meinung bzw. absolut nicht meine Meinung") belegen (also 14 % aller Befragten) als Gruppe III ("nicht stolze Staatsbürger").

2. Die Bedeutung des sozialistischen Staatsbewußtseins

Im Prozeß der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus entwickeln sich die Bürger der DDR zu sozialistischen Persönlichkeiten. Ihr Selbstbewußtsein als Bürger des sozialistischen Staates drückt sich - wie Kurt HAGER auf der 10. Tagung des ZK der SED betonte - darin aus, daß sie

- die Rolle der DDR im Klassenkampf zwischen Sozialismus und Imperialismus begreifen,
- ihren Feind, den westdeutschen Imperialismus, genau kennen
- durchdrungen sind vom Stolz auf die DDR,
- bereit sind, schöpferisch alle Kräfte für die politische, ökonomische, kulturelle und militärische Stärkung der DDR einzusetzen.

Sozialistisches Staatsbewußtsein setzt also einmal die richtige Erkenntnis der gesellschaftlichen Realität, ihrer Gesetze und Triebkräfte voraus, zum anderen ist es aktives Handlungs- und Verhaltensbewußtsein. Sein Ziel ist die bewußte Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus. Die Herausbildung des sozialistischen Staatsbewußtseins steht im Mittelpunkt der klassenmäßigen Erziehung der Studenten.

Mit dem Beschluß des Staatsrates über "Die Weiterführung der 3. Hochschulreform und die ~~Wiederherstellung~~ des Hochschulwesens bis 1975" begann eine neue Phase sozialistischer Hochschulpolitik. Sie dient der weiteren Stärkung der DDR und der sozialistischen Staatenge-

meinschaft. Es sind die Erfordernisse der sozialistischen Großindustrie und der modernen Wissenschaftsentwicklung, die neue höhere Leistungen vom Hochschulwesen verlangen. Diese Aufgaben können nur mit hohem politischem Verantwortungsbewußtsein, klarer prognostischer Sicht und mit der Schöpferkraft und Initiative aller Wissenschaftler und Studenten gelöst werden. In dem Beschluß des Staatsrates heißt es:

"Die Aufgabe der Universitäten und Hochschulen besteht darin, hochqualifizierte sozialistische Persönlichkeiten zu erziehen und auszubilden.

Der Absolvent einer sozialistischen Hochschule zeichnet sich durch einen festen sozialistischen Klassenstandpunkt aus und handelt auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus. Er meistert die Wissenschaft als eine Hauptproduktivkraft und Waffe im Klassenkampf, verfügt über Kenntnisse und Fertigkeiten, die dem Welthöchststand in der Wissenschaft entsprechen, und hat gelernt, in sozialistischen Gemeinschaften wissenschaftliche Pionierleistungen zu vollbringen. Er besitzt eine hohe Allgemeinbildung, eignet sich die Schätze der deutschen Nationalkultur an und treibt regelmäßig Sport. Er ist jederzeit bereit und fähig, sein sozialistisches Vaterland zu verteidigen."

(S. 125/126)

Dieses Leitbild des sozialistischen Absolventen setzt die Maßstäbe für den Prozeß der Erziehung und Selbsterziehung der Studenten, es dient als Soll bei Vergleichen mit dem Ergebnis von Zustandsanalysen oder anderen soziologischen Untersuchungsergebnissen (Ist) zur Persönlichkeitsentwicklung bzw. der sozialistischen Bewußtseinsentwicklung der Studenten.

3. Einige demographische Merkmale der vorbehaltlos stolzen Staatsbürger

Soziale Herkunft der vorbehaltlos stolzen Staatsbürger

Fragestellung: (Bf. 313) Soziale Herkunft

1. Arbeiter
2. Angestellte
3. Mitglied von Produktionsgenossenschaften
4. Intelligenz
5. selbständige Erwerbstätige
6. Sonstige

<u>Antwortverteilung:</u>	<u>%</u>	<u>1</u>	<u>2</u>	<u>3</u>	<u>4</u>	<u>5</u>	<u>6</u>
Gruppe I	43	18	16	18	4	2	
Gruppe II	32	23	12	23	8	2	
Gruppe III	20	24	9	41	9	3	

43 % (Pos. 1) der Studenten, die sich als vorbehaltlos stolze Staatsbürger bekennen (Gruppe I), stammen aus der Arbeiterklasse. Studenten, die keinen Stolz auf die DDR bezeugen (Gruppe III) kommen zu 20 % (Pos. 1) aus der Arbeiterklasse, 41 % (Pos. 4) von ihnen stammen aus Kreisen der Intelligenz.

Mitgliedschaft der vorbehaltlos stolzen Staatsbürger in der SED

<u>Bf. 320</u>	<u>%</u>	<u>Mitglied der SED</u>
Gruppe I	41	
Gruppe II	7	
Gruppe III	2	

41 % der Gruppe I (vorbehaltlos stolze Staatsbürger) gehören der SED an. Von denjenigen Studenten, die keinen Stolz auf die DDR bekunden (Gruppe III), gehören nur 2 % zur SED.

Das Ausüben von Funktionen durch vorbehaltlos stolze Staatsbürger

Fragestellung: Über Sie in Parteien und Massenorganisationen eine gewählte Funktion aus?

- 1. ja
- 2. nein

<u>Antwortverteilung:</u>	<u>%</u>	<u>1</u>	<u>2</u>
Gruppe I		46	32
Gruppe II		32	68
Gruppe III		20	80

46 % (Pos. 1) der Gruppe I (vorbehaltlos stolze Staatsbürger) üben eine gewählte Funktion in Parteien und Massenorganisationen aus. Von der Gruppe II (mit Einschränkung stolze Staatsbürger) sind es 32 % (Pos. 1) und von der Gruppe III (nicht stolze Staatsbürger) 20 % (Pos. 1).

Leistungsniveau der vorbehaltlos stolzen Staatsbürger

Fragestellung: (Bf. 330) Welche Abschlußnote hatten Sie im Abitur?

- 1
- 2
- 3
- 4

<u>Antwortverteilung:</u>	<u>%</u>	<u>1</u>	<u>2</u>	<u>3</u>	<u>4</u>
Gruppe I		18	55	23	4
Gruppe II		19	65	13	2
Gruppe III		17	65	16	1

Die mit Einschränkung stolzen Staatsbürger (Gruppe II) und die nicht stolzen Staatsbürger (Gruppe III) hatten als Abiturnote etwas häufiger die 2 (65 %) als die stolzen Staatsbürger (Gruppe I) mit 55 %. Bei der Note 1 gibt es keinen Unterschied. Die stolzen Staatsbürger hatten häufiger die Noten 3 (23 %) und 4 (4 %) als die übrigen beiden Gruppen.

Fragestellung: (Bf. 331) Zensurendurchschnitt im letzten Studienjahr:

1. 1,0 - 1,4
2. 1,5 - 2,4
3. 2,5 - 3,4
4. 3,5 - 5,0

<u>Antwortverteilung:</u>	<u>%</u>	<u>1</u>	<u>2</u>	<u>3</u>	<u>4</u>
Gruppe I		4	56	36	4
Gruppe II		4	48	44	3
Gruppe III		3	57	39	-

Nach dem augenblicklichen Leistungsverhalten weisen die drei Gruppen keine Unterschiede auf.

Fragestellung: (Bf. 308) Leistungsstipendium

Von den vorbehaltlos stolzen Staatsbürgern (Gruppe I) erhalten genau so viele Leistungsstipendium wie von den nicht stolzen Staatsbürgern (Gruppe III). Überzeugung wird an der Universität also nicht mit Leistungsstipendium honoriert.

Fragestellung: Wie ist Ihre Meinung zu folgenden Aussagen?

1. vollkommen meine Meinung
2. im allgemeinen meine Meinung
3. kaum meine Meinung
4. absolut nicht meine Meinung
5. dazu habe ich noch keine Meinung

Bf. 137

Die DDR ist die größte Er-
rungenschaft in der Ge-
schichte Deutschlands

	<u>Antwortverteilung</u>		
	<u>%</u>	<u>1.</u>	<u>2.</u>
Gruppe I	83	16	1
Gruppe II	29	56	13
Gruppe III	5	34	60

Bf. 141

Die DDR verkörpert die
Zukunft ganz Deutschlands

	<u>Antwortverteilung</u>		
	<u>%</u>	<u>1.</u>	<u>2.</u>
Gruppe I	85	15	-
Gruppe II	30	59	11
Gruppe III	5	40	55

Bf. 140

Es ist richtig, daß in Presse,
Fernsehen, in Reden usw. die
Leistungen der DDR ständig her-
vorgehoben werden

	<u>Antwortverteilung</u>		
	<u>%</u>	<u>1.</u>	<u>2.</u>
Gruppe I	27	56	18
Gruppe II	4	38	57
Gruppe III	5	7	88

Bf. 139 Der 20. Jahrestag der DDR
ist auch für mich ein Er-
eignis, auf das ich mich
schon jetzt freue

Antwortverteilung:

%	<u>1. 2. 3.-5.</u>		
	1.	2.	3.-5.
Gruppe I	38	52	14
Gruppe II	4	46	50
Gruppe III	-	5	95

Bf. 93 Müssen Ihrer Meinung nach
im Verlaufe der Hochschul-
reform folgende Ziele er-
reicht werden?

= j) die DDR stärken

Antwortverteilung:

%	<u>1. 2. 3.-5.</u>		
	1.	2.	3.-5.
Gruppe I	80	20	-
Gruppe II	35	58	8
Gruppe III	10	54	36

Zwischen dem Stolz auf die DDR, der Erkenntnis der historischen Rolle der DDR und dem Wissen um die Perspektive der deutschen Nation zeigen sich hochgradige Abhängigkeiten. 99 % bzw. 100 % (Pos. 1 + 2) der Gruppe I (vorbehaltlos stolze Staatsbürger) erkennen die DDR als die größte Errungenschaft in der Geschichte Deutschlands (Bf. 137) und als die Zukunft ganz Deutschlands (Bf. 141), davon 83 % bzw. 85 % (Pos. 1) ohne jede Einschränkung.

Daraus läßt sich schließen: 80 % bis 85 % der vorbehaltlos stolzen Staatsbürger haben in politisch-ideologischen Grundfragen eine positive Meinung, indem sie sich vollkommen mit der marxistisch-leninistischen Auffassung identifizieren. Umgerechnet auf die Gesamtzahl der befragten Studenten sind das ca. 35 %. Etwa jeder 5. Student der Gruppe I macht bei anderen ideologischen Grundfragen Einschränkungen (Pos. 2).

Jeder dritte Student (29 % bzw. 30 %) der Gruppe II (mit Einschränkung stolze Staatsbürger) bejaht beide Fragen (Bf 137 und Bf 141) ebenfalls vorbehaltlos. Das sind etwa 12 % der Gesamtzahl der befragten Studenten. Das ergibt, daß fast jeder 2. Student (47 %) in den Grundfragen eine stark gefestigte Einstellung hat. Andere Indikatoren bestätigen diese Grundtendenz (Bf. 174 und Bf. 93).

Abweichungen von dieser Grundtendenz gibt es in bezug auf die Informationspolitik über die Leistungen der DDR (Bf. 140). Nur ein Viertel (27 % Pos. 1) der Studenten der Gruppe I (vorbehaltlos stolze Staatsbürger) sind vollkommen der Meinung, daß es richtig ist, wenn in Presse, Funk und Fernsehen, in Reden usw. die Leistungen der DDR ständig hervorgehoben werden. 18 % (Pos. 3.-5.) der Gruppe I lehnen diese Meinung mehr oder weniger stark ab. Von Gruppe II (mit Einschränkung stolze Staatsbürger) stimmen nur 4 % (Pos. 1) der Auffassung vorbehaltlos zu und 57 % (Pos. 3.-5.) lehnen sie ab. Und in der Gruppe III (nicht stolze Staatsbürger) stimmen 5 % (Pos. 1) vorbehaltlos zu, aber 88 % (Pos. 3.-5.) sind nicht der Meinung, daß es richtig ist, die Leistungen der DDR in Presse, Funk und Fernsehen usw. ständig hervorzuheben.

Ähnliche Ergebnisse liefert die Frage danach, ob man sich auf den 20. Jahrestag der DDR freut (Bf. 139).

Fragestellung: Was ist Ihrer Meinung nach in der DDR besonders schätzenswert?

Bitte verwenden Sie wieder das standardisierte Antwortmodell:

1. vollkommen meine Meinung
2. im allgemeinen meine Meinung
3. kaum meine Meinung
4. absolut nicht meine Meinung
5. dazu habe ich noch keine Meinung

Antwortverteilung: (nach Rangplatz):

Bf.	Rangplatz		Gruppe I					Gruppe II					Gruppe III				
			1.	2.	3.	4.	5.	1.	2.	3.	4.	5.	1.	2.	3.	4.	5.
134	1.	Bruch mit der imperialistischen Vergangenheit	96	4	-	-	-	79	20	1	-	-	62	33	5	-	-
136	2.	Kampf gegen Revanchismus und Imperialismus	94	6	-	-	-	74	26	1	-	-	44	43	8	2	2
128	3.	Friedenspolitik	93	6	-	-	-	67	32	2	-	-	41	51	5	3	-
124	4.	Bildungspolitik	93	6	-	-	-	62	34	3	-	-	35	48	12	2	3
131	5.	Förderung d. jungen Gener.	85	15	-	-	-	62	32	4	1	1	34	46	13	7	-
132	6.	Gleichberechtigung d. Frau	83	15	4	-	-	56	42	2	-	-	32	57	9	1	1
135	7.	Freundschaft zur Sowjetunion	79	20	1	-	-	56	37	6	1	-	30	38	22	7	3
127	8.	Recht d. Bürger auf Mitreg.	78	20	2	-	-	41	52	7	-	-	25	58	12	5	-
129	9.	System. u. planvolle gesellschaftliche Entwicklung	70	28	2	-	-	39	52	7	2	1	24	50	17	7	2
133	10.	Pflege der humanistischen Trad. d. deutschen Volkes	65	31	3	-	1	34	55	9	1	1	19	51	22	7	1
122	11.	Förderung d. Sports	65	31	2	-	1	33	57	8	-	2	17	45	25	10	3

Bf.	Rangplatz		% Gruppe I.			
			1.	2.	3.	4.
123	12.	Leistungsfähigkeit der Wissenschaft	62	35	3	4
125	13.	Förderung der Kultur	59	38	3	-
126	14.	Wirtschaftl. Leistungs- fähigkeit	55	43	2	-
130	15.	Materielles Lebensniveau	31	63	6	-

Gruppe II.

Gruppe III.

5.	1.	2.	3.	4.	5.	1.	2.	3.	4.	5.
5	33	55	9	1	2	10	48	30	7	5
-	29	56	12	2	1	10	48	25	16	1
-	25	64	10	1	1	10	36	32	20	3
1	12	64	20	3	-	7	46	34	14	-

Rangplatzvergleich:

		<u>Gruppe I</u>	<u>Gruppe II</u>	<u>Gruppe III</u>
Bf 134	Bruch mit der imperialistischen Vergangenheit	1	2 ✓	2
Bf. 136	Kampf gegen Revanchismus und Imperialismus	2	3	4
Bf 128	Friedenspolitik	3	4	7
Bf 124	Bildungspolitik	4	1	1
Bf 131	Förderung der jungen Generation	5	6	8
Bf 132	Gleichberechtigung d. Frau	6	5	3
Bf 135	Freundschaft zur Sowjetunion	7	10	13
Bf 127	Recht der Bürger auf Mitregieren	8	13	14
Bf 129	System. u. planvolle gesellschaftliche Entwicklung	9	12	12
Bf 133	Pflege der humanistischen Traditionen des deutschen Volkes	10	11	11
Bf 122	Förderung des Sports	11	7	5
Bf 123	Leistungsfähigkeit der Wissenschaft	12	8	6
Bf 125	Förderung der Kultur	13	9	9
Bf 126	Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit	14	14	10
Bf 130	Materielles Lebensniveau	15	15	15

Vergleicht man die Bekundung des Stolzes auf die DDR mit der Beantwortung der Frage: "Was ist Ihrer Meinung nach in der DDR besonders schätzenswert?" (Bf 122 - 136), so treten dabei vielschichtige Zusammenhänge auf. Im Rahmen dieser Studie können nur einige angeführt werden.

- Für die Gruppe I (vorbehaltlos stolze Staatsbürger) ist die Lösung der politischen Grundfragen unserer Zeit in der DDR das Schätzenswerteste. Die Antwortverteilung bei den Problemen Bruch mit der imperialistischen Vergangenheit (Bf 134), Kampf gegen Revanchismus und Imperialismus (Bf 136) und Friedenspolitik (Bf 128) läßt den Schluß zu, daß die politisch-ideologisch gefestigten Studenten (lt. Grundtendenz ca. 50 %) die politische Rolle der DDR im Klassenkampf zwischen Sozialismus und Imperialismus begriffen haben.
- Positiv zu bewerten ist, daß auch bei Studenten, bei denen man einen kaum oder nicht gefestigten Klassenstandpunkt voraussetzen muß (Gruppe II und III), die politischen Grundfragen die vorderen Rangplätze einnehmen. Allerdings zeigt der Vergleich der Gruppe I (vorbehaltlos stolze Staatsbürger) mit den Gruppen II (mit Einschränkung stolze Staatsbürger) und III (nicht stolze Staatsbürger) eine deutliche Verschiebung der Bewertungen zum Negativen.
- Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und das materielle Lebensniveau (letzte Rangplätze) werden offenbar zu wenig im Zusammenhang mit dem historischen Entwicklungsweg, mit der Ausgangssituation der DDR verstanden.
Es zeigt sich hier ein Zusammenhang zur Informationspolitik (vgl. S. 12).
- Ein interessanter Zusammenhang liegt bei der Bewertung des Rechts der Bürger auf Mitregieren (Bf. 127) vor. Die Wertung drückt zwar nicht aus, inwieweit der Student sich am Mitregieren beteiligt, aber die Stellung zu diesem Recht der sozialistischen Demokratie beweist bei den Gruppen I, II und III, daß Stolz auf die DDR und Wertschätzung der sozialistischen Demokratie direkt korrelieren.
In dem Maße, wie die Studenten in die Lösung der gesellschaftlichen Aufgaben bewußt einbezogen werden, identifizieren sie sich mit diesen Aufgaben und durch sie mit der DDR.

Wehrbereitschaft

Fragestellung:

Angenommen, die internationale Situation erfordert die Durchführung eines militärischen Kampfauftrages zum Schutze unserer Republik, der Ihren sofortigen Einsatz unter Lebensgefahr ohne größere Informationen erforderlich macht.

Wie bewerten Sie die folgende Meinung (nach Antwortmodell)

1. vollkommen meine Meinung
2. im allgemeinen meine Meinung
3. kaum meine Meinung
4. absolut nicht meine Meinung
5. dazu habe ich noch keine Meinung

Bf 147 Ich würde mit festem Vertrauen zu Partei und Regierung diese Aufgabe erfüllen.

Antwortverteilung:

	<u>%</u>	<u>1</u>	<u>2</u>	<u>3</u>	<u>4</u>	<u>5</u>
Gruppe I	52	40	4	2	3	
Gruppe II	8	43	29	9	11	
Gruppe III	1	9	42	43	4	

Von allen wehrfähigen sozialistischen Bürgern wird die Bereitschaft erwartet, ihren Staat, wenn notwendig unter Einsatz ihres Lebens, mit der Waffe zu schützen.

Im angeführten Fragetext wurde eine Bewährungssituation konstruiert. Das Ergebnis kann allerdings nicht gleich dem einer Bewährungssituation gewertet werden, da es sich für die Befragten um eine fiktive Situation handelt.

92 % (Pos. 1+2) der Gruppe I (vorbehaltlos stolze Staatsbürger) würden mit festem Vertrauen zu Partei und Regierung diese Aufgabe erfüllen, davon 52 % (Pos. 1) ohne jede Einschränkung. Demgegenüber antworten nur 10 % (Pos. 1+2)

der Gruppe III (nicht stolze Staatsbürger) positiv, 85 % (Pos. 3+4) aber lehnen es ab, diese Aufgabe zu erfüllen.

Obwohl die Tabelle ausweist, daß bei den vorbehaltlos stolzen Staatsbürgern die Bereitschaft, die Republik unter Einsatz des eigenen Lebens in jeder Situation zu schützen, unvergleichbar stärker ausgeprägt ist als bei den mit Einschränkung stolzen Staatsbürgern oder den nicht stolzen Staatsbürgern, muß doch beachtet werden, daß immerhin rd. 10 % (Pos. 3-5) der Gruppe I negativ bzw. unverbindlich antworten. Sie bekunden also zwar ihren vorbehaltlosen Stolz, ein Staatsbürger der DDR zu sein, haben aber noch nicht in jedem Falle die nötige Konsequenz für das eigene Handeln gezogen.

Insgesamt wird deutlich, welche großen Aufgaben es in der Wehr-
erziehung der studentischen Jugend zu lösen gilt. Für den Lehrkörper,
für die Angehörigen des marxistisch-leninistischen Grundstudiums
und für die FDJ gilt es, auf der Grundlage der vorliegenden Beschlüs-
se des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen dieser wichtigen
Seite der klassenmäßigen Erziehung noch stärkere Beachtung zu schen-
ken.

4.2. Einstellung zur führenden Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei

Fragestellung: Was empfinden Sie bei den folgenden Ausdrücken?

Bewerten Sie nach der 7stufigen Skala!

1 ist die positivste Wertung (uneingeschränkte Zuneigung)

7 die negativste Wertung (uneingeschränkte Abneigung)

4 weder Zuneigung noch Ablehnung.

Zuneigung 1 2 3 4 5 6-7 Abneigung
weder/
noch

Bf 170 - SED

<u>Antwortverteilung:</u>	%	1	2	3	4	5	6	7
Gruppe I	48	35	10	5	1	-	-	-
Gruppe II	3	31	29	25	6	3	2	-
Gruppe III	-	-	11	13	18	15	25	-

83 % (Pos. 1+2) der Gruppe I (vorbehaltlos stolze Staatsbürger) empfinden beim Ausdruck SED Zuneigung. Weitere 10 % (Pos. 3) dieser Gruppe empfinden mit großer Einschränkung Zuneigung. Starke bzw. uneingeschränkte Abneigung (Pos. 6+7) äußert keiner der vorbehaltlos stolzen Staatsbürger.

Uneingeschränkte Zuneigung empfinden bei dem Ausdruck SED allerdings nur 48 % (Pos. 1) der Studenten der Gruppe I. Dieser Wert liegt niedriger als bei DDR (Bf 174 - 79 % Pos. 1, vgl. S. 10) und bei SOZIALISMUS (Bf 178 - 81 % Pos. 1, vgl. S. 26).

Vor allem im negativen Bereich liegen die Empfindungen der Gruppe III (nicht stolze Staatsbürger). Nur 11 % (Pos. 3) empfinden mit starker Einschränkung Zuneigung für die SED, 13 % (Pos. 4) äußern sich neutral und 58 % (Pos. 5-7) bringen mehr oder weniger starke Ablehnung zum Ausdruck, 25 % (Pos. 7) uneingeschränkte Abneigung. Diese negativen Werte liegen bei SED weitaus höher als zum Beispiel bei DDR

(Bf 174 - hier äußern sich 13 % Pos. 5-7 der Gruppe III negativ) oder bei SOZIALISMUS (Bf 178 - hier äußern sich nur 8 % Pos. 5-7 der Gruppe III negativ).

Fragestellung: Wie ist Ihre Meinung zu folgenden Aussagen?

1. vollkommen meine Meinung
2. im allgemeinen meine Meinung
3. kaum meine Meinung
4. absolut nicht meine Meinung
5. dazu habe ich noch keine Meinung

Bf 138 Der Aufbau des Sozialismus in der DDR ist nur unter Führung der SED zu verwirklichen

Antwortverteilung:

	<u>%</u>	<u>1</u>	<u>2</u>	<u>3</u>	<u>4</u>	<u>5</u>
Gruppe I	80	19	1	-	-	
Gruppe II	31	53	12	4	1	
Gruppe III	9	28	40	22	1	

Bf 142 Die führende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei, der SED, in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens entspricht den Entwicklungsgesetzen der Gesellschaft

Antwortverteilung:

	<u>%</u>	<u>1</u>	<u>2</u>	<u>3</u>	<u>4</u>	<u>5</u>
Gruppe I	82	18	-	-	-	
Gruppe II	34	53	8	2	3	
Gruppe III	6	42	30	17	5	

Bf 151 Mit der weiteren wissenschaftlich-technischen Entwicklung erhält die Intelligenz die führende Rolle in der Gesellschaft

Antwortverteilung:

	<u>%</u>	<u>1</u>	<u>2</u>	<u>3</u>	<u>4</u>	<u>5</u>
Gruppe I		6	14	30	44	4
Gruppe II		13	30	37	15	6
Gruppe III		17	52	25	3	3

Beide Indikatoren zur führenden Rolle der SED verdeutlichen, daß ein starker Zusammenhang zwischen dem Stolz auf die DDR und der Einstellung zur SED besteht. Sie belegen die Aussage, daß die vorbehaltlos stolzen Staatsbürger auch in anderen politischen Grundfragen positive Auffassungen vertreten.

99 % (Pos. 1+2) bzw. 100 % (Pos. 1+2) der Gruppe I (vorbehaltlos stolze Staatsbürger) sind der Meinung, daß der Aufbau des Sozialismus nur unter Führung der SED verwirklicht werden kann (Bf 138), daß die führende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei den Entwicklungsgesetzen der Gesellschaft entspricht (Bf 142). Diese Auffassung vertreten 80 % (Pos. I) ohne jeden Vorbehalt.

Von der Gruppe II (mit Einschränkung stolze Staatsbürger) antworten 84 % (Pos. 1+2 - Bf 138) bzw. 87 % (Pos. 1+2 - Bf 142) positiv.

Im Gegensatz dazu steht die gefühlsmäßige Einstellung zur SED (vgl. S. 19). Die emotionale Beziehung zahlreicher Studenten zur Partei der Arbeiterklasse entspricht noch nicht ihrer eigenen Erkenntnis der gesellschaftlichen Gesetzmäßigkeiten.

Die positiven Ergebnisse zum Problem der führenden Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei beim Aufbau des Sozialismus werden etwas relativiert durch die Antworten zur Rolle der Intelligenz (Bf 151). Nur 44 % (Pos. 4) der Gruppe I (vorbehaltlos stolze Staatsbürger) sind absolut nicht der Meinung, daß die Intelligenz mit der weiteren Entwicklung der wissenschaftlich-technischen

Revolution die führende Rolle in der Gesellschaft erhalten wird. Weitere 30 % (Pos. 3) sind kaum dieser Auffassung. Dagegen lehnen 20 % (Pos. 1+2) der Gruppe I diese revisionistische Ansicht nicht ab. Obwohl sich trotzdem zwischen den Gruppen I, II und III außerordentlich große Unterschiede ergeben (zum Beispiel sind 69 % Pos. 1+2 der Gruppe III, der nicht stolzen Staatsbürger, von der künftigen führenden Rolle der Intelligenz überzeugt), kann auch die Haltung der vorbehaltlos stolzen Staatsbürger in dieser Frage noch nicht befriedigen. Auch bei dem politisch aktiven Kern der Studenten kann also nicht in allen Grundfragen ideologische Klarheit vorausgesetzt werden.

4.3. Einstellung zum Charakter unserer Epoche und zur Rolle des sozialistischen Weltsystems

Fragestellung: Wie bewerten Sie die folgenden Meinungen?

Verwenden Sie das standardisierte Antwortmodell:

1. vollkommen meine Meinung
2. im allgemeinen meine Meinung
3. kaum meine Meinung
4. absolut nicht meine Meinung
5. dazu habe ich noch keine Meinung

Bf 150 Die sozialistische Gesellschaftsordnung wird sich in der ganzen Welt durchsetzen

	<u>Antwortverteilung:</u>		
%	<u>1</u>	<u>2</u>	<u>3-5</u>
Gruppe I	72	25	3
Gruppe II	38	51	11
Gruppe III	16	44	40

Bf 156 Auch in Westdeutschland wird der Sozialismus siegen

Antwortverteilung:

	<u>%</u>	<u>1</u>	<u>2</u>	<u>3-5</u>
Gruppe I	61	31	9	
Gruppe II	22	53	25	
Gruppe III	12	37	51	

Bf 152 Da der Imperialismus nie Hilfe anbieten wird, ohne antisozialistische Ziele zu verfolgen, müssen die sozialistischen Länder alle entscheidenden Schritte ihrer Entwicklung aus eigener Kraft gehen

Antwortverteilung:

	<u>%</u>	<u>1</u>	<u>2</u>	<u>3-5</u>
Gruppe I	76	21	3	
Gruppe II	43	46	11	
Gruppe III	14	44	42	

Bf 149 Kapitalismus und Sozialismus werden sich durch die technische Revolution soweit annähern, daß allmählich die Unterschiede zwischen ihnen verschwinden

Antwortverteilung:

	<u>%</u>	<u>1</u>	<u>2</u>	<u>3-5</u>	<u>4</u>	<u>5</u>
Gruppe I	2	3	11	83	1	
Gruppe II	2	7	29	60	2	
Gruppe III	8	15	41	31	5	

Die Ergebnisse der Indikatoren zum Charakter unserer Epoche und zur Rolle des sozialistischen Weltsystems bestätigen die Tendenz, daß die vorbehaltlos stolzen Staatsbürger auch zu anderen politischen Grundfragen weit positivere Einstellungen haben als die übrigen Studenten.

97 % (Pos. 1+2) der Gruppe I (vorbehaltlos stolze Staatsbürger) sind der Auffassung, daß sich der Sozialismus in der ganzen Welt durchsetzen wird (Bf 150). Demgegenüber vertreten von der Gruppe III (nicht stolze Staatsbürger) nur 60 % (Pos. 1+2) diese Auffassung und 40 % (Pos. 3-5) äußern sich negativ bzw. neutral. Interessant ist, daß die Überzeugung vom Sieg des Sozialismus in Westdeutschland (Bf. 156) weniger stark ausgeprägt ist. Von der Gruppe I (vorbehaltlos stolze Staatsbürger) vertreten 91 % (Pos. 1+2) die Auffassung, daß auch in Westdeutschland der Sozialismus siegen wird - allerdings sind nur 61 % (Pos. 1) ohne jeden Vorbehalt davon überzeugt und 9 % (Pos. 3-5) der stolzen Staatsbürger glauben nicht daran. Zwar zeigt sich diese Tendenz auch in den anderen Gruppen. Auch machen Studenten, die vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab überzeugt sind, für Westdeutschland Einschränkungen. Das kann nicht befriedigen, vor allem bei den vorbehaltlos stolzen Staatsbürgern nicht, die doch die Schrittmacher im politisch-ideologischen Bereich sind.

Auch konvergenztheoretische Auffassungen stoßen bei der Gruppe I (vorbehaltlos stolze Staatsbürger) nicht vollkommen auf Ablehnung (Bf 149). 83 % (Pos. 4) lehnen absolut die These ab, daß sich Kapitalismus und Sozialismus im Verlauf der technischen Revolution annähern. Weitere 11 % (Pos. 3) lehnen diese konvergenztheoretische Auffassung mit Einschränkung ab. 5 % (Pos. 1+2) der vorbehaltlos stolzen Staatsbürger halten es jedoch für möglich, daß im Verlauf der technischen Revolution die Unterschiede zwischen Kapitalismus und Sozialismus verschwinden. Zwar treten ideologische Unklarheiten in dieser Frage bei der Gruppe II (mit Einschränkung stolze Staatsbürger) und bei der Gruppe III (nicht stolze Staatsbürger) in weit-aus stärkerem Maße auf, dennoch muß die Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Konvergenztheorie auch Schwerpunkt der politisch-ideologischen Erziehungsarbeit unter den fortgeschrittensten Kräften der Studenten sein.

Fragestellung: Was empfinden Sie bei den folgenden Ausdrücken?

Bewerten Sie nach der 7stufigen Skala!

1 ist die positivste Wertung (uneingeschränkte Zuneigung)

7 die negativste Wertung (uneingeschränkte Abneigung)

4 weder Zuneigung noch Abneigung

Zuneigung 1 2 3 4 5 6 7 Abneigung
weder/
noch

Bf 178 Sozialismus

<u>Antwortverteilung:</u>	<u>%</u>	<u>1</u>	<u>2</u>	<u>3</u>	<u>4</u>	<u>5</u>	<u>6</u>	<u>7</u>
Gruppe I	81	18	1	-	-	-	-	-
Gruppe II	30	54	12	4	-	-	-	-
Gruppe III	11	39	25	17	7	-	-	1

Die emotionale Bindung zum Sozialismus (Bf 178) ist stark ausgeprägt. 99 % (Pos. 1+2) der Gruppe I (vorbehaltlos stolze Staatsbürger) empfinden uneingeschränkte bzw. sehr starke Zuneigung zum Sozialismus. Im neutralen und negativen Bereich gibt es keine Wertungen. Auch von der Gruppe II (mit Einschränkung stolze Staatsbürger) bekundet keiner Abneigung gegenüber dem Sozialismus. 50 % (Pos. 1+2) der Gruppe III (nicht stolze Staatsbürger) haben ebenfalls eine mehr oder weniger starke emotionale Bindung zum Sozialismus. Die Werte liegen hier weitaus höher als bei DDR (Bf 174 - Gruppe III Pos. 1 keiner, Pos. 2 20 %, vgl. S. 10) und bei SED (Bf 170 - Gruppe III Pos. 1+2 keiner, vgl. S. 20).

Dieses Ergebnis läßt vermuten, daß besonders die nicht stolzen Staatsbürger bei "Sozialismus" an ein abstraktes Gebilde denken, daß sie vom täglichen Kampf um die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR unter Führung der SED abstrahieren.

Fragestellung:

Nehmen Sie folgendes an: Als ersten in der Welt ist es sowjetischen Weltraumfahrern gelungen, auf dem Mars ein Laboratorium einzurichten. Ein Bekannter von Ihnen äußert dazu: "Ich freue mich, daß gerade der Sowjetunion dieser Erfolg geglückt ist."

Wie stehen Sie zu dieser Meinung?

Bewerten Sie nach dem standardisierten Antwortmodell:

1. vollkommen meine Meinung
2. im allgemeinen meine Meinung
3. kaum meine Meinung
4. absolut nicht meine Meinung
5. dazu habe ich noch keine Meinung

Bf 160

<u>Antwortverteilung:</u>	<u>%</u>	<u>1</u>	<u>2</u>	<u>3-5</u>
Gruppe I	64	28	7	
Gruppe II	16	50	32	
Gruppe III	3	20	77	

64 % der Gruppe I (vorbehaltlos stolze Staatsbürger) geben ihrer uneingeschränkten Freude Ausdruck, 28 % (Pos. 2) würden sich mit Einschränkung freuen, 7 % (Pos. 3-5) äußern sich negativ.

Die hier angenommene fiktive Situation gibt Auskunft über die innere Stellung der Studenten zur Sowjetunion und ihren wissenschaftlichen Erfolgen.

Fragestellung:

Verwenden Sie für die folgenden Meinungen das Standardantwortmodell!

1. vollkommen meine Meinung
2. im allgemeinen meine Meinung
3. kaum meine Meinung
4. absolut nicht meine Meinung
5. dazu habe ich noch keine Meinung

Bf 153	In der Sowjetunion wurde das Grundmodell für die Errichtung der sozialistischen Gesellschaft geschaffen	%	<u>Antwortverteilung:</u>				
			<u>1</u>	<u>2</u>	<u>3</u>	<u>4</u>	<u>5</u>
			69	29	2	-	-
	Gruppe I		29	53	13	3	2
	Gruppe II		8	48	25	17	2
	Gruppe III						

Bf 155	Wer die Sowjetunion angreift ist mein Feind	%	<u>Antwortverteilung:</u>				
			<u>1</u>	<u>2</u>	<u>3</u>	<u>4</u>	<u>5</u>
			64	30	3	1	2
	Gruppe I		10	56	21	4	10
	Gruppe II		2	22	39	31	5
	Gruppe III						

Bf 154	Die enge Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Einrichtungen meines Fachgebietes in der Sowjetunion ist eine Grundbedingung für wissenschaftliche Höchstleistungen	%	<u>Antwortverteilung:</u>				
			<u>1</u>	<u>2</u>	<u>3</u>	<u>4</u>	<u>5</u>
			40	40	10	2	8
	Gruppe I		16	43	25	6	9
	Gruppe II		5	24	48	16	7
	Gruppe III						

Die hier dargestellten Indikatoren lassen auf die Einstellung der Studenten zur Sowjetunion schließen. Generell liegen hier die positiven Werte in der Gruppe I (vorbehaltlos stolze Staatsbürger) und auch in der Gruppe II (mit Einschränkung stolze Staatsbürger) etwas niedriger als bei anderen politisch-ideologischen Grundfragen. 69 % (Pos. 1) der Gruppe I (vorbehaltlos stolze Staatsbürger) sind ohne jede Einschränkung

der Ansicht, daß in der Sowjetunion das Grundmodell für die Errichtung der sozialistischen Gesellschaft geschaffen wurde (Bf 153).

Etwa jeder Dritte (29 % - Pos. 2) macht Einschränkungen. Mit der Anschauung "Wer die Sowjetunion angreift ist mein Feind" (Bf 155) identifizieren sich 64 % (Pos. 1) der Gruppe I (vorbehaltlos stolze Staatsbürger) ohne jede Einschränkung. 30 % (Pos. 2) machen gewisse Einschränkungen und 6 % (Pos. 3.-5.) lehnen diese Auffassung mehr oder weniger stark ab. Die Notwendigkeit der wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion auf dem eigenen Fachgebiet als eine Grundbedingung für Höchstleistungen (Bf 154) akzeptieren 40 % (Pos. 1) der vorbehaltlos stolzen Staatsbürger ohne jede Einschränkung, weitere 40 % (Pos. 2) mit einigem Vorbehalt. 20 % (Pos. 3.-5) der Gruppe I (vorbehaltlos stolze Staatsbürger) sind nicht der Meinung, daß die enge Zusammenarbeit mit der Sowjetunion auf dem eigenen Fachgebiet eine Grundbedingung für wissenschaftliche Höchstleistungen darstellt.

Bezieht man noch die Aussagen über die emotionalen Bindungen an die Sowjetunion ein (Bf 167, Bf 160 - vgl. S. 27), so wird deutlich, daß ein Schwerpunkt der politisch-ideologischen Erziehungsarbeit auch unter den vorbehaltlos stolzen Staatsbürgern sein muß, das Verständnis für die hervorragende Rolle und die Verdienste der Sowjetunion im sozialistischen Weltsystem und im internationalen Klassenkampf weiter zu entwickeln und in vielfältigen Formen die Herausbildung tiefer sozialistischer Gefühle für die Sowjetunion zu fördern. Ganz besonders gilt es, die Erkenntnis zu verstärken, daß die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit der Sowjetunion in allen Bereichen ein unabdingbares Erfordernis darstellt.

Fragestellung: Verwenden Sie für die folgende Meinung das Antwortmodell!

1. vollkommen meine Meinung
2. im allgemeinen meine Meinung
3. kaum meine Meinung
4. absolut nicht meine Meinung
5. dazu habe ich noch keine Meinung

Bf 148 Die militärische Hilfeleistung
der verbündeten Länder zum Schutz
der sozialistischen Errungenschaften
in der CSSR war völlig richtig

	<u>Antwortverteilung:</u>					
	%	1	2	3	4	5
Gruppe I		62	30	5	2	-
Gruppe II		10	42	32	14	-
Gruppe III		1	10	24	65	-

92 % (Pos. 1+2) der Gruppe I (vorbehaltlos stolze Staatsbürger) halten die militärische Hilfe der verbündeten Länder für die CSSR für völlig richtig, davon 62 % (Pos. 1) ohne jede Einschränkung. 7 % (Pos. 3+4) sind nicht der Auffassung, daß diese Hilfeleistung richtig war. Von der Gruppe III (nicht stolze Staatsbürger) halten 89 % (Pos. 3+4) die militärische Hilfeleistung der verbündeten Länder zum Schutz der sozialistischen Errungenschaften in der CSSR für falsch. Interessant ist, daß bei diesem Indikator keiner der Befragten (in keiner Gruppe also) die Auffassung "dazu habe ich noch keine Meinung" vertritt (Pos. 5).

4.5. Einstellung zum imperialistischen westdeutschen Staat

Fragestellung: Verwenden Sie bitte das Antwortmodell!

1. vollkommen meine Meinung
2. im allgemeinen meine Meinung
3. kaum meine Meinung
4. absolut nicht meine Meinung
5. dazu habe ich noch keine Meinung

Durch welche Eigenschaften ist der westdeutsche Staat charakterisiert? Was ist Ihre Meinung?
Ist er:

Bf 113	demokratisch?	%	<u>Antwortverteilung:</u>				
			1	2	3	4	5
	Gruppe I		-	2	19	77	1
	Gruppe II		1	15	43	39	2
	Gruppe III		5	49	33	11	2

Bf 114	militärisch- revanchistisch?	%	<u>Antwortverteilung:</u>				
			1	2	3	4	5
	Gruppe I		85	13	1	1	-
	Gruppe II		41	46	9	1	2
	Gruppe III		10	41	32	15	5

Bf 115	ökonomisch und technisch stark?	%	<u>Antwortverteilung:</u>				
			1	2	3	4	5
	Gruppe I		54	39	3	4	5
	Gruppe II		69	29	1	-	-
	Gruppe III		78	20	2	-	-

Bf 121	national-überheblich?	%	<u>Antwortverteilung:</u>				
			1	2	3	4	5
	Gruppe I		66	21	5	6	2
	Gruppe II		35	39	15	6	6
	Gruppe III		16	32	30	20	2

Die Beurteilung des westdeutschen Staates (vor dem Regierungswechsel) steht in engem Zusammenhang mit dem Stolz auf die DDR. 98 % (Pos. 1+2) der Gruppe I (vorbehaltlos stolze Staatsbürger) charakterisieren das imperialistische Westdeutschland als militärisch revancharistisch (Bf 114).

Von den nicht stolzen Staatsbürgern (Gruppe III) sind das nur 51 % (Pos. 1+2). Bf 113 und 121 verdeutlichen ebenfalls den starken Zusammenhang.

Die ökonomische und technische Stärke des westdeutschen Staates (Bf 115) wird besonders von der Gruppe III (nicht stolze Staatsbürger) betont. 78 % (Pos. 1) sind ohne jeden Vorbehalt der Auffassung, daß der westdeutsche Staat ökonomisch und technisch stark ist. 20 % (Pos. 2) schließen sich mit Einschränkung dieser Meinung an. Bei der Gruppe I (vorbehaltlos stolze Staatsbürger) charakterisieren 54 % (Pos. 1) den westdeutschen Staat ohne jede Einschränkung als ökonomisch und technisch stark. 39 % (Pos. 2) schließen sich dieser Auffassung mit Einschränkung an. 11 % (Pos. 3-5) sind nicht der Meinung. Bei der Gruppe II (mit Einschränkung stolze Staatsbürger) und bei der Gruppe III (nicht stolze Staatsbürger) gibt es auf die Frage nach der ökonomischen und technischen Stärke des westdeutschen Staates keine negativen Wertungen (Pos. 3 lediglich 1 % bzw. 2 %, Pos. 4 keiner).

4.6. Einstellung zum Studium des Marxismus-Leninismus

Fragestellung: Was empfinden Sie bei den folgenden Ausdrücken?

Bewerten Sie nach der 7stufigen Skala!

1 ist die positivste Wertung (uneingeschränkte Zuneigung)

7 die negativste (uneingeschränkte Abneigung)

4 weder Zuneigung noch Abneigung

Zuneigung 1 2 3 4 5 6 7 Abneigung

Bf 175

Studium des Marxismus-Leninismus

<u>Antwortverteilung:</u>	%	<u>1</u>	<u>2</u>	<u>3</u>	<u>4</u>	<u>5</u>	<u>6</u>	<u>7</u>
Gruppe I		34	39	15	6	3	2	-
Gruppe II		2	27	31	19	10	7	4
Gruppe III		-	5	14	13	24	24	19

Bf 175 gibt über die emotionale Beziehung der Studenten zum Studium des Marxismus-Leninismus Auskunft. Es besteht ein starker Zusammenhang zwischen dem Stolz auf die DDR und der Beziehung zum Studium des Marxismus-Leninismus.

Ein Drittel (34 % Pos. 1) der Gruppe I (vorbehaltlos stolzer Staatsbürger) empfindet uneingeschränkte Zuneigung zum Studium des Marxismus-Leninismus (von den nicht stolzen Staatsbürgern keiner, von den mit Einschränkung stolzen Staatsbürgern lediglich 2 %). Ein weiteres Drittel der Gruppe I (39 % Pos. 2) empfindet starke Zuneigung zum Studium des Marxismus-Leninismus. Absolute Abneigung (Pos. 7) gibt es bei den vorbehaltlos stolzen Staatsbürgern gar nicht. Von den mit Einschränkung stolzen Staatsbürgern (Gruppe II) bekunden 4 % (Pos. 7) absolute Abneigung gegenüber dem Studium des Marxismus-Leninismus, von den nicht stolzen Staatsbürgern 19 % (Pos. 7). Das bedeutet: Die Einstellung zum Studium des Marxismus-Leninismus ist eindeutig ideologisch determiniert. Sicherlich kann eine ausgezeichnete Lehre die Beziehungen zum Marxismus-Leninismus positiv beeinflussen und umgekehrt eine schlechte Lehre die Einstellung negativ beeinflussen. Aber

zunächst ergibt sich das Verhältnis der Studenten zum Studium des Marxismus-Leninismus aus ihrer politisch-ideologischen Grundhaltung. Das belegen auch die folgenden Indikatoren (Bf 193 - 195).

Fragestellung: Verwenden Sie das Antwortmodell!

1. vollkommen meine Meinung
2. im allgemeinen meine Meinung
3. kaum meine Meinung
4. absolut nicht meine Meinung
5. dazu habe ich noch keine Meinung

Das Studium des Marxismus-Leninismus ist

Bf 193 a) für die Erfüllung meiner späteren Aufgaben notwendig

Antwortverteilung:

	%	1	2	3	4	5
Gruppe I		68	26	5	1	-
Gruppe II		20	54	20	5	1
Gruppe III		6	34	34	25	1

Bf 194 b) für meine persönliche geistig-kulturelle Entwicklung notwendig

Antwortverteilung:

	%	1	2	3	4	5
Gruppe I		59	36	4	-	-
Gruppe II		15	55	24	5	1
Gruppe III		8	34	36	22	-

Bf 195 c) für meine persönliche charakterliche Entwicklung notwendig

Antwortverteilung:

	%	1	2	3	4	5
Gruppe I		53	37	8	1	1
Gruppe II		10	44	34	10	2
Gruppe III		1	17	43	38	-

Die Gruppe I (vorbehaltlos stolze Staatsbürger) mißt dem Studium des Marxismus-Leninismus für die persönliche berufliche, geistig-kulturelle und charakterliche Entwicklung weitaus größere Bedeutung bei als die Gruppe II (mit Einschränkung stolze Staatsbürger und die Gruppe III (nicht stolze Staatsbürger)).

4.7. Weltanschauliche Einstellung

Fragestellung: Wie würden Sie sich selbst einschätzen?

Sind Sie

1. überzeugter Atheist
2. überzeugt von einer Religion und deren Gott
3. Anhänger anderer Auffassungen
4. bei dieser Frage noch unentschieden

Bf 159

<u>Antwortverteilung:</u>	<u>%</u>	<u>1</u>	<u>2</u>	<u>3</u>	<u>4</u>
Gruppe I	71	6	7	16	
Gruppe II	44	21	12	23	
Gruppe III	23	31	20	26	

Es besteht ein deutlicher Zusammenhang zwischen politisch-ideologischer Einstellung und wissenschaftlicher Weltanschauung. 71 % (Pos. 1) der vorbehaltlos stolzen Staatsbürger sind überzeugte Atheisten. Allerdings bekunden 29 %, die keine überzeugten Atheisten sind (Pos. 2-4), vorbehaltlosen Stolz auf die DDR (als Angehörige der Gruppe I).

Interessant ist vor allem der Vergleich der Gruppen I (vorbehaltlos stolze Staatsbürger) und III (nicht stolze Staatsbürger). Während nur 6 % (Pos. 2) der Gruppe I überzeugt sind von der Religion und deren Gott, sind von der Gruppe III 31 % (Pos. 2) gottgläubig. Allerdings sagen auch 25 % (Pos. 1) der Gruppe III (nicht stolze Staatsbürger) von sich, daß sie überzeugte Atheisten sind.

Bei der Gruppe I (vorbehaltlos stolze Staatsbürger) kommt es vor allem darauf an, die 16 % (Pos. 4) in der weltanschaulichen Einstellung noch Unentschiedenen für die marxistisch-leninistische Weltanschauung zu gewinnen.

4.8. Das Sehen von Sendungen des westdeutschen Fernsehens

Fragestellung: Sahen Sie in diesem Studienjahr Sendungen des westdeutschen Fernsehens?

1. täglich bzw. nahezu täglich
2. einmal oder mehrere Male wöchentlich
3. einmal oder mehrere Male monatlich
4. so gut wie nie
5. nie

<u>Antwortverteilung:</u>	<u>%</u>	<u>1</u>	<u>2</u>	<u>3</u>	<u>4</u>	<u>5</u>
Gruppe I		1	3	20	35	41
Gruppe II		2	16	36	60	16
Gruppe III		11	28	34	18	7

41 % (Pos. 5) der Gruppe I (vorbehaltlos stolze Staatsbürger) geben an, daß sie im vergangenen Studienjahr nie Sendungen des westdeutschen Fernsehens sahen. Stellt man noch in Rechnung, daß viele Studenten, vor allem die in Internaten wohnen, gar keine Möglichkeit haben, Sendungen des westdeutschen Fernsehens zu sehen, so wird deutlich, daß es auch für die politisch-ideologischen Schrittmacher unter den Studenten noch nicht selbstverständlich ist, diese Sendungen grundsätzlich nicht anzusehen.

Ca. ein Viertel (24 % Pos. 1-3) der vorbehaltlos stolzen Staatsbürger (Gruppe I) setzt sich regelmäßig den Einflüssen des westdeutschen Fernsehens aus. Bei den Studenten mit weniger positiven Grundeinstellungen liegt die Quote noch entscheidend höher (Gruppe II - 54 % Pos. 1-3, Gruppe III - 74 % Pos. 1-3).

4.9. Einstellung zur Hochschulreform

Fragestellung: Was empfinden Sie bei den folgenden Ausdrücken?
Bewerten Sie nach der 7-stufigen Skala!

- 1 ist die positivste Wertung (uneingeschränkte Zuneigung)
- 7 die negativste (uneingeschränkte Abneigung)
- 4 weder Zuneigung noch Abneigung

Bf 169 Hochschulreform

<u>Antwortverteilung:</u>	<u>%</u>	<u>1</u>	<u>2</u>	<u>3</u>	<u>4</u>	<u>5</u>	<u>6</u>	<u>7</u>
Gruppe I		16	46	22	13	2	1	1
Gruppe II		2	26	31	27	7	4	3
Gruppe III		-	11	28	29	19	7	6

Die emotionale Beziehung zur Hochschulreform weist Zusammenhänge mit dem Stolz auf die DDR aus. Die vorbehaltlos stolzen Staatsbürger (Gruppe I) äußern häufiger Zuneigung (84 % Pos. 1-3, allerdings nur 16 % Pos. 1 uneingeschränkte Zuneigung) als die mit Einschränkung stolzen Staatsbürger (Gruppe II 59 % Pos. 1-3, nur 2 % Pos. 1 uneingeschränkte Zuneigung) und die nicht stolzen Staatsbürger (Gruppe III 39 % Pos. 2-3, keiner uneingeschränkte Zuneigung Pos. 1).

Vor allem bei den Gruppen II und III äußern zahlreiche Studenten weder Zuneigung noch Abneigung (27 % b w. 29 % Pos. 4). Dieser neutrale Standpunkt dürfte auch Konsequenzen in bezug auf ihre Aktivität zur Verwirklichung der Aufgaben der dritten Hochschulreform haben.

Fragestellung: Geben Sie bitte an, inwieweit die folgenden Meinungen mit Ihrer eigenen übereinstimmen:

1. vollkommen meine Meinung
2. im allgemeinen meine Meinung
3. kaum meine Meinung
4. absolut nicht meine Meinung
5. dazu habe ich noch keine Meinung

Bf 78	Die 3. Hochschulreform ist für mich als Student ein gesellschaftlicher Auftrag	%	<u>Antwortverteilung:</u>				
			<u>1</u>	<u>2</u>	<u>3</u>	<u>4</u>	<u>5</u>
	Gruppe I		47	46	5	-	2
	Gruppe II		10	58	24	3	5
	Gruppe III		3	31	43	16	7

Bf 82	Die Hochschulreform ist eine vorübergehende Kampagne von mehr propagandistischem Charakter	%	<u>Antwortverteilung:</u>				
			<u>1</u>	<u>2</u>	<u>3</u>	<u>4</u>	<u>5</u>
	Gruppe I		1	3	18	75	3
	Gruppe II		3	13	35	40	9
	Gruppe III		12	24	35	23	6

Bf 81	Ich fühle mich aktiv in die Verwirklichung und Weiterführung der 3. Hochschulreform einbezogen	%	<u>Antwortverteilung:</u>				
			<u>1</u>	<u>2</u>	<u>3</u>	<u>4</u>	<u>5</u>
	Gruppe I		10	31	39	17	3
	Gruppe II		2	18	48	29	2
	Gruppe III		2	9	42	43	4

Die Einstellung der Studenten zur Hochschulreform steht in Zusammenhang mit ihrer politisch-ideologischen Grundhaltung. 93 % (Pos. 1+2) der Gruppe I (Verbehaltlos stolze Staatsbürger) betrachten für sich

als Studenten die Hochschulreform als gesellschaftlichen Auftrag (Bf 78). Von der Gruppe III (nicht stolze Staatsbürger) sind das nur 33 % (Pos. 1+2). Für drei Viertel (75 % Pos. 4) der Gruppe I stellt die Hochschulreform keine vorübergehende Kampagne dar, demgegenüber sind nur 23 % (Pos. 4) der Gruppe III der Auffassung, daß die Hochschulreform keine vorübergehende Kampagne ist.

Die vorbehaltlos stolzen Staatsbürger (Gruppe I) fühlen sich stärker in die Hochschulreform einbezogen (41 % Pos. 1+2) als die nicht stolzen Staatsbürger (Gruppe III - 11 % Pos. 1+2). Allerdings kann hier auch die Einbeziehung der vorbehaltlos stolzen Staatsbürger nicht genügen, wenn man bedenkt, daß es sich dabei um die Schrittmacher auf politisch-ideologischem Gebiet handelt.

Fragestellung: Geben Sie bitte wieder nach dem standardisierten Antwortmodell an, wie die folgenden Meinungen mit Ihrer eigenen Meinung übereinstimmen!

1. vollkommen meine Meinung
2. im allgemeinen meine Meinung
3. kaum meine Meinung
4. absolut nicht meine Meinung
5. dazu habe ich noch keine Meinung

Bf 184	Die Arbeitsgemeinschaft von Wissenschaftlern und Studenten in der Forschung ist für den Studenten das beste Studium	%	<u>Antwortverteilung</u>				
			1	2	3	4	5
	Gruppe I	59	32	2	-	7	
	Gruppe II	42	46	4	-	8	
	Gruppe III	38	49	10	-	3	

Bf 101	Die Universität wird sich zu einem Kombinat der Wissenschaft entwickeln, das mit einem großen sozialistischen Industriekombinat vergleichbar ist.	<u>Antwortverteilung:</u>				
		%	1	2	3	4
	Gruppe I	36	40	11	3	10
	Gruppe II	11	41	25	6	17
	Gruppe III	11	32	36	10	11

Bf 100	Forschung und Ausbildung und sozial. Großproduktion werden sich immer enger verflechten	<u>Antwortverteilung:</u>				
		%	1	2	3	4
	Gruppe I	59	36	1	-	4
	Gruppe II	34	53	5	-	8
	Gruppe III	22	58	10	2	8

Vorstehende Indikatoren weisen das Ergebnis einiger grundlegender Prozesse im Rahmen der dritten Hochschulreform aus. Bei Bf. 101 wird deutlich, daß das prognostische Denken noch nicht bei allen Studenten entwickelt ist. Die Zahl der Meinungslosen liegt hier sehr hoch. Die Bf. 100 und 184 bringen in der Gruppe I (vorbehaltlos stolze Staatsbürger) annähernd die gleichen Ergebnisse. Die beiden Indikatoren werden bejaht (95 % bzw. 91 % Pos. 1+2). In dem Komplex der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit im umfassenden Sinne gibt es auch bei den Gruppen II (mit Einschränkung stolze Staatsbürger) und III (nicht stolze Staatsbürger) in starkem Maße positive Wertungen.

5. Zusammenfassung

5.1. In der vorliegenden Typenstudie interessieren vor allem diejenigen Studenten, die in der Befragung "STUDENT 69" vorbehaltlos stolz bekundeten, ein junger Bürger unseres sozialistischen Staates zu sein.

Die vorbehaltlos stolzen Staatsbürger unterscheiden sich in einigen demographischen Merkmalen von den mit Einschränkung stolzen Staatsbürgern und den nicht stolzen Staatsbürgern. Die vorbehaltlos stolzen Staatsbürger stammen ihrer sozialen Herkunft nach häufiger aus der Arbeiterklasse (43 %), sind wesentlich häufiger Mitglieder der SED (41 %), üben etwas häufiger gewählte Funktionen in Parteien oder Massenorganisationen aus (46 %).

Die vorbehaltlos stolzen Staatsbürger hatten etwas schlechtere Abschlußnoten im Abitur, unterscheiden sich aber als Studenten leistungsmäßig nicht von den mit Einschränkung stolzen und den nicht stolzen Staatsbürgern und beziehen auch in gleichem Maße Leistungsstipendium wie diese.

5.2. Es bestehen wesentliche Zusammenhänge zwischen dem Stolz auf die DDR und den Einstellungen in anderen politisch-ideologischen Grundfragen.

Vorbehaltlos stolze Staatsbürger halten die DDR in weit stärkerem Maße für die größte Errungenschaft in der Geschichte Deutschlands (99 %) und für die Verkörperung der Zukunft ganz Deutschlands (100 %) als die übrigen Studenten.

Vorbehaltlos stolze Staatsbürger bekunden eine höhere Wehrbereitschaft (92 %) als die übrigen Studenten.

Sie haben eine bessere Einstellung zur SED, anerkennen deren führende Rolle beim Aufbau des Sozialismus in der DDR (99 %), schätzen den Charakter unserer Epoche im wesentlichen richtig ein, haben ein besseres Verhältnis zur Sowjetunion als die übrigen Stu-

dentem und halten in stärkerem Maße die militärische Hilfe der verbündeten Länder zum Schutze der Errungenschaften in der CSSR für völlig richtig (92 %) als die mit Einschränkung stolzen und die nicht stolzen Staatsbürger.

Die vorbehaltlos stolzen Staatsbürger erkennen in stärkerem Maße das Wesen des westdeutschen Staates als die nicht stolzen Staatsbürger.

Sie haben eine bessere Einstellung zum Studium des Marxismus-Leninismus, sind diesem Studium auch gefühlsmäßig stärker verbunden als die übrigen Studenten.

Die vorbehaltlos stolzen Staatsbürger sind häufiger überzeugte Atheisten als die übrigen Studenten und seltener Gottgläubige (6 %) als die nicht stolzen Staatsbürger (31 %).

Die vorbehaltlos stolzen Staatsbürger setzen sich seltener dem Einfluß des westdeutschen Fernsehens aus. 41 % von ihnen sehen nie Sendungen des westdeutschen Fernsehens.

Die vorbehaltlos stolzen Staatsbürger haben eine bessere Einstellung zur dritten Hochschulreform, betrachten die Hochschulreform häufiger als einen ganz persönlichen gesellschaftlichen Auftrag für sich selbst (93 %) und halten sie seltener für eine vorübergehende Kampagne (4 %) als die übrigen Studenten.

5.3c. Obwohl die politisch-ideologischen Grundeinstellungen der vorbehaltlos stolzen Staatsbürger in zahlreichen Bereichen wesentlich positiver sind als die Einstellungen der mit Einschränkung stolzen und der nicht stolzen Staatsbürger, kann doch auch bei den vorbehaltlos stolzen Staatsbürgern nicht in allen Grundfragen völlige Klarheit vorausgesetzt werden.

Die vorbehaltlos stolzen Staatsbürger distanzieren sich zum Teil von unserer Informationspolitik in bezug auf die DDR-Berichterstattung.

Die Wehrbereitschaft der vorbehaltlos stolzen Staatsbürger ist zwar in weitaus stärkerem Maße ausgeprägt als bei den übrigen Studenten, trotzdem gibt es auch hier negative Einstellungen und Einschränkungen der Einsatzbereitschaft.

Die vorbehaltlos stolzen Staatsbürger anerkennen zwar die führende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei beim Aufbau des Sozialismus in der DDR. Dennoch äußern 20 % die Auffassung, daß mit der weiteren wissenschaftlich-technischen Entwicklung die Intelligenz die führende Rolle in der Gesellschaft erhalten wird.

Die Einstellung zur SED, insbesondere die emotionale Bindung der vorbehaltlos stolzen Staatsbürger an die Partei der Arbeiterklasse kann noch nicht befriedigen. Hier äußern 48 % uneingeschränkte Zuneigung. (Das liegt nur wenig über dem Prozentsatz der SED-Mitglieder 41 %). Bei DDR oder Sozialismus liegt die uneingeschränkte Zuneigung wesentlich höher (79% bzw. 81 %).

Nicht alle vorbehaltlos stolzen Staatsbürger lehnen konvergenztheoretische Auffassungen ab.

Die vorbehaltlos stolzen Staatsbürger sind zwar überzeugt vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab, machen dabei aber für Westdeutschland Einschränkungen bzw. glauben nicht daran (9 %), daß auch in Westdeutschland der Sozialismus siegen wird.

Die gefühlsmäßige Bindung an die Sowjetunion kann bei den vorbehaltlos stolzen Staatsbürgern nicht voll befriedigen (42 % äußern uneingeschränkte Zuneigung). Desweiteren wird die Notwendigkeit der engen wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion auf allen Gebieten als Grundbedingungen für wissenschaftliche Höchstleistungen auch von den vorbehaltlos stolzen Staatsbürgern nicht in genügendem Maße erkannt. Lediglich 40 % sprechen sich ohne jede Einschränkung für die Zusammenarbeit aus.

Auch vorbehaltlos stolze Staatsbürger setzen sich dem Einfluß des westdeutschen Fernsehens aus. 41 % geben an, nie Sendungen des westdeutschen Fernsehens zu verfolgen, 24 % sehen mehr oder weniger regelmäßig solche Sendungen.

Die vorbehaltlos stolzen Staatsbürger haben noch eine unzureichende emotionale Beziehung zur Hochschulreform (nur 16% äußern uneingeschränkte Zuneigung). Nur 41 % der vorbehaltlos stolzen Staatsbürger, also der Schrittmacher auf politisch-ideologischem Gebiet, fühlen sich aktiv in die Verwirklichung und Weiterführung der dritten Hochschulreform einbezogen.